

auf das künftige bessere Leben freuen können.“
 — Da sank er in's Bett zurück. — „Kinder!
 weinet nicht, sagte er noch einmal mit ge-
 brochener Stimme, ich sterbe gern, in der
 sichern Hoffnung“ — da starb er.

Die Kinder weinten so laut, daß man ihn
 kaum verstehen konnte. Auch der Herr des
 Dorfes wurde sehr gerührt. „Ja, wahrhaf-
 tig, sagte er, wer so einen Menschen ster-
 ben sieht, der kann unmöglich an dem zwei-
 feln, was uns der Glaube lehrt: Es ist ein
 Gott, die Seele des Menschen ist un-
 sterblich; es giebt ein künftiges Le-
 ben, wo jedem vergolten wird, wie
 er's verdienet hat.“



Währet doch nur alles kurze Zeit
 Auf dieser Welt — und dann
 Fängt sich zur nahen Ewigkeit
 Der Feyerabend an.

Den Frommen schrecket nicht der Tod;
 Sein Tagewerk ist aus;

Nun ruft ihn der gerechte Gott
 Zu seinem Lohu nach Haus.

44. Die Dorfschule.

In einem gewissen Dorfe waren gar ungezo-
 gene, ausgelassene Kinder. Sie wußten von
 Tugend und Christenthum nichts, und wollten
 weder lernen, noch gehorsamen. Aeltern und
 andere Leute führten hierüber bittre Klagen;